

Inhalt

Fälle 1-3	Folien 2 - 5
Fälle 4-5	Folien 6 – 12
Fälle 6-9	Folien 13 - 16
Fall 10	Folien 17 - 20
Fall 11	Folien 21 - 25
Fälle 12	Folien 26 - 34

Die Sachverhalte finden sich auch im DocuCip bei Prof. Dr. Siems.

Markus Rehberg

Dr. iur • Dipl.-Volksw. • LL.M. (Cambr.)

<http://MarkusRehberg.de>

Fälle 1 - 3

- 1. Einstiegsnormen bei Pflichtverletzungen (Gliederung nach Rechtsfolge)**
- 2. § 280 Abs. 1 BGB – Tatbestandsmerkmale**

Einstiegsnormen bei Pflichtverletzungen I

(Gliederung nach Rechtsfolge)

I. Schadensersatz

- Bleibt nach § 325 BGB durch Rücktritt unberührt
- § 280 Abs. 1 BGB: **Anspruchsgrundlage** und **allgemeine Voraussetzungen** für Schadensersatz wegen Pflichtverletzung (näher nachfolgende Folie)
- § 280 Abs. 2 BGB: **Zusätzliche** Tatbestandsvoraussetzungen beim **Verzug** → § 286 BGB
- § 280 Abs. 3: **Zusätzliche** Tatbestandsvoraussetzungen für Schadensersatz „**statt der Leistung**“ → §§ 281 ff. BGB
- § 311a Abs. 2 BGB: Schadensersatz bei **anfänglicher Unmöglichkeit**

II. Rücktrittsgründe gem. §§ 323, 324 oder 326 Abs. 5 BGB

- Rechtsfolgen und allgemeine Voraussetzungen Rücktritt: §§ 346 ff. **BGB!**

III. Aufwendungsersatz

- § 284 BGB: **Anstelle** des Schadensersatzes **statt** der Leistung → §§ 280 I, III; 281 ff. BGB bis auf „Schaden“ prüfen!
- § 311a Abs. 2 BGB: bei **anfänglicher Unmöglichkeit**

IV. Herausgabe des Surrogats: § 285 BGB

V. Wichtig: Bei Pflichtverletzungen, die Mängel eines Kauf- oder Werkvertrags sind: Einstieg über §§ 437/634 BGB (*lex specialis!*)

- Liegt ein **Mangel** vor, verweisen §§ 437 und 634 BGB auf die diesbezüglichen Anspruchsgrundlagen → dann sind diese Vorschriften vor den allgemeinen zu prüfen

§ 280 BGB – Grundstruktur

I. Schuldverhältnis i.S.d. § 280 Abs. 1 BGB

- Möglicher **Inhalt**: vgl. § 241 BGB
- **Arten**: vgl. § 311 BGB

II. Pflichtverletzung

- Objektiver Verletzungstatbestand (vgl. wiederum § 241 BGB)
- Rechtswidrigkeit wird ‚indiziert‘

III. Vertretenmüssen

- **Maßstab**: § 276 Abs. 1 BGB
- Bei **Erfüllungshilfen** § 278 BGB beachten!
- **Beweislast** trägt der Schuldner (§ 280 Abs. 1 S. 2 BGB)

IV. Ggf. zusätzliche Voraussetzungen

- Bei **Verzug**: §§ 280 Abs. 2, 286 BGB
- Für Schadensersatz **statt der Leistung**: §§ 280 Abs. 3, 281 ff. BGB

→ **Rechtsfolge (§§ 249 ff. BGB – Schadensersatz)**

Fälle 4 und 5

- 1. Vertrags- und Deliktsrecht**
 - a) Grundverständnis
 - b) Unterschiede
- 2. § 278 S. 1 contra § 831 Abs. 1 BGB –
Vertrags- und Erfüllungsgehilfe**
- 3. Tatbestandsvoraussetzungen § 831 Abs. 1 BGB**
- 4. Vertrag mit Schutzwirkung für Dritte (für Fall 5)**

Vertrags- und Deliktsrecht: Grundverständnis

Studentin Anna fährt mit ihrer kleinen Ente morgens die Autobahn entlang, als sie durch ein kleines Missgeschick einen Unfall verursacht. Hierdurch entsteht, kurz vor der Ausfahrt zum nahe gelegenen Flughafen, ein größerer Stau. Mehrere tausende Geschäftsreisende verpassen ihren Flug und erleiden erhebliche Schäden. G entgeht sogar ein Geschäftsabschluss im Wert von mehreren hundert Millionen Euro. Alle so Geschädigten verlangen von Anna Ersatz ihrer Kosten. Zu Recht?

Vertrags- und Deliktsrecht

Unterschiede

	„Vertragsrecht“	Deliktsrecht
Setzt ein besondere Beziehung zwischen den Parteien voraus?	Ja - Schuldverhältnis, vgl. insb. §§ 241, 311 BGB	Nein (Anspruch kann sich gegen ganz unbekannte Personen richten)
Vermögen als geschütztes Rechtsgut?	Ja	§ 823 I: Nein (nur als Schadensfolge) § 823 II, 826 - ggf.
Zurechnung (Verhalten von Gehilfen, Wissen und Wollen)	Sehr weitreichend (§§ 278, 164, 166 und § 31 für Organe)	Nur § 31 (Organhaftung) sowie § 831 (eigenständiger Anspruch mit Möglichkeit der Exculpation)
Beweislastumkehr	Häufig , vgl. § 280 Abs. 1 S. 2	Grds. Nein (nur in besonderen Konstellationen wie z.B. Produkthaftung, Fahrerhaftung nach § 18 StVG)
(Verjährung)	§ 195	§ 195 (früher: § 852)
(Schmerzensgeld)	§ 253 Abs. 2 (früher nicht)	§ 253 Abs. 2 (früher § 847)

	§ 278 S. 1 BGB	§ 831 Abs. 1 BGB
Funktion	Zurechnungsnorm für fremdes Verschulden, <i>keine</i> eigenständige Anspruchsgrundlage!! Ähnlich: §§ 164, 166, 31 BGB	Eigenständige Anspruchsgrundlage für <i>eigenes</i> Verschulden des <i>Geschäftsherrn</i> → Einfach „durchprüfen“
Anwendbarkeit	Ausschließlich bei Verletzung <i>bestehender</i> Schuldverhältnisse → gilt grds. <i>nicht</i> im Deliktsrecht!	Als <i>deliktische</i> Anspruchsgrundlage kann sie sich auch gegen ganz unbekannte Personen richten. Ein Schuldverhältnis ist <i>nicht</i> erforderlich.
Art des Gehilfen	Erfüllungsgehilfe: Wer mit <i>Wissen und Wollen</i> des Schuldners in dessen <i>Pflichtenkreis</i> („Erfüllung seiner Verbindlichkeit“ → Schuldverhältnis) tätig wird	Verrichtungsgehilfe: Wer im <i>Einflussbereich</i> (→ weiter zu verstehen) des Geschäftsherrn und in gewisser <i>sozialer Abhängigkeit</i> zu diesem steht
Verschulden, Handlung, Rechtswidrigkeit	§ 278 S. 1 rechnet fremdes Verschulden zu (s.o.) Für ganz Genaue: Fremdes Handeln (d.h. z.B. die Pflichtverletzung) wird <i>analog</i> § 278 S. 1 BGB ebenfalls zugerechnet	§ 831 Abs. 1 BGB setzt „nur“ eine rechtswidrige unerlaubte Handlung durch den Verrichtungsgehilfen voraus. Dessen <i>Verschulden</i> ist grds. <i>irrelevant</i> , mittelbar aber doch, da sich der Geschäftsherr sonst <i>exculpieren</i> kann (§ 831 Abs. 1 S. 2 Alt. 2).
Beweislast, Exculpation	Abhängig von <i>Anspruchsgrundlage</i> (z.B. § 280 Abs. 1 S. 1, 2 BGB)	Verschulden <i>des Geschäftsherrn</i> wird vermutet → Exculpationsmöglichkeit (S. 2)

I. „Verrichtungsgehilfe“

- Tätigkeit mit **Wissen und Wollen des Geschäftsherrn**
- **Weisungsabhängigkeit** (Geschäftsherr kann Tätigkeit jederzeit beschränken, untersagen oder nach Zeit und Umfang bestimmen)
Normalfall: Arbeitnehmer; Gegenbeispiel: selbständiger Unternehmer

II. Rechtswidrige, unerlaubte Handlung des Verrichtungsgehilfen

- **Unerlaubte Handlungen** sind z.B.: §§ 823 I, II, 826, 831 BGB
- Ein **Verschulden** des Verrichtungsgehilfen ist hier **nicht zu prüfen!**
Aber: Handelt der Verrichtungsgehilfe schuldlos, wäre der Schaden im Zweifel auch „auch bei gehöriger Aufsichtsführung“ bzw. Auswahl eingetreten → Der Geschäftsherr kann sich nach § 831 I 2 a.E. BGB mangels Kausalität exculpieren (vgl. unten IV. – dort ansprechen).

III. Handeln in Ausführung der Verrichtung

- Abgrenzung zu Handlungen nur „**bei Gelegenheit** der Verrichtung“, wobei für Letzteres nicht bereits jeder Verstoß gegen die Vorstellungen des Geschäftsherrn genügt (sonst liefe § 831 BGB fast immer leer)

IV. Keine Exculpation des Geschäftsherrn (§ 831 I 2 BGB)

- Hintergrund: § 831 I BGB ist **Haftung für eigenes** (Auswahl- und Überwachungs-) **Verschulden** des Geschäftsherrn
- Die **Beweislast** für ein fehlendes Verschulden trifft den **Geschäftsherrn**

V. Rechtsfolge: Schadensersatz (§§ 249 ff. BGB)

- **Praktische Relevanz**

- Das (allgemeine) Schuldrecht mit seinen im Vergleich zum Deliktsrecht **gläubigerfreundlicheren Normen** (günstigere Zurechnungsnormen, Ersatz reiner Vermögensschäden, vorteilhafte Beweislast etc.) ist bei einem **Schuldverhältnis** (vgl. hierzu §§ 241, 311 BGB) anwendbar. Der VSD ist als ein solches Schuldverhältnis anerkannt, was insbesondere für § 280 Abs. 1 BGB Voraussetzung ist.
- Ähnliche Motivation auch bei **cic** (vgl. 311 Abs. 2 BGB) und **pVV** (vgl. § 241 Abs. 2 BGB)

- **Rechtsgrundlage**

- § 311 Abs. 3 S. 1 BGB passt vom **Wortlaut** her nicht schlecht
- Anwendung wohl wider **Systematik** und gesetzgeberische **Intention**
- Jedenfalls ist diese Fallgruppe **in der Rechtsprechung anerkannt** (grdl. BGHZ 66, 51 – „Gemüseblatt“)

• Tatbestandsvoraussetzungen

- **Schuldverhältnis** zwischen zwei „Hauptpersonen“
- **„Leistungsnahe“** (vergleichbare Gefährdungslage des Dritten)
- **Einbeziehungsinteresse** hinsichtlich des Dritten
 - **personenrechtlicher Einschlag** genügt, nicht mehr nur „Wohl- und Wehe“ → Bsp.: Verhältnis Arbeitgeber ↔ Arbeitnehmer
- **Erkennbarkeit** dieser Umstände für den Schuldner
- **Subsidiarität** (der Dritte darf keine eigenen vertraglichen oder vertragsähnlichen Ansprüche haben)
- **Für Profis:** Beim VSD immer auch an die **Drittschadensliquidation** denken und beide Rechtsinstitute kurz voneinander **abgrenzen**

Im Notfall: **Eselsbrücke** für die wichtigsten Tatbestandsmerkmale:

„Leistungsnahe, Wohl und Wehe, nix zu sehe“

Fälle 6-8

1. Pflichtverletzungen am Beispiel des Kaufrechts

Pflichtverletzungen am Beispiel des Kaufrechts I (Systematische Gliederung)

I. Primäransprüche

- Z.B. **Lieferung und Übereignung** einer mangelhaften Sache
- Häufig spezielle **Nacherfüllungsansprüche**, z.B. auf Nachbesserung oder Nachlieferung (vgl. § 437 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. § 439 BGB)

II. Sekundäransprüche

1. Wegen **Mangelhaftigkeit** der Sache (allgemein gilt: immer zuerst Spezialvorschriften überprüfen, gilt auch für Werkvertragsrecht, Mietrecht usw.): „Einstieg“ über **§ 437 BGB!**
 - a) *Rücktritt* (§§ 437 Nr. 1 Alt. 1, 323, 326 Abs. 5, 346 ff. BGB)
 - b) *Minderung* nach §§ 437 S. 1 Nr. 2, 441 BGB (alternativ zum Rücktritt)
 - c) *Schadensersatz* (§§ 437 Nr. 3 Alt. 1, 440, 280, 281, 283 und 311a BGB) bzw. *Aufwendungserstatt* (§ 284 BGB)
2. **Verzugsschaden:** §§ 280 Abs. 2, 286 BGB

II. 3. Ansprüche statt der Leistung – ggf. i.V.m. § 437 Nr. 3 BGB (insbes. von Ansprüchen neben der Leistung (4.) abzugrenzen)

a) Schadensersatz ...

i. **wegen Unmöglichkeit** (§ 275 Abs. 1 - 3); → **anfängliche**: § 311a Abs. 2 BGB; **nachträgliche**: § 280 Abs. 1, 3, 283 BGB); beachte auch § 326 BGB

ii. **nach Fristsetzung** zur Nacherfüllung: §§ 280 Abs. 3, 281

↕ *Abgrenzung ii/iii: Verletzung Haupt- oder Nebenleistungspflicht* ↕

iii. **wegen Unzumutbarkeit** des Vertrags (§§ 280 Abs. 3, 282, 241 Abs. 2, 242 BGB)

b) **Aufwendungsersatz** (**alternativ**) nach § 284 BGB

c) **Herausgabe des ‚Ersatzes‘** (§ 285 BGB) unter Anrechnung der Gegenleistung (Abs. 2) bei Schadensersatzansprüchen

4. **Schadensersatz neben der Leistung** („einfacher“ Schaden) nach § 280 Abs. 1 BGB, ggf. i.V.m. § 437 Nr. 3 BGB)

- 5. Rücktritt bzw. Verweigerung der Gegenleistung bei gegenseitigen Verträgen (vgl. hierzu auch § 325 BGB)**
- a) Bei **Unmöglichkeit** Entfall der Gegenleistung und Rücktrittsrecht gemäß § 326 Abs. 5 BGB (bei § 275 Abs. 2 u. 3 muss allerdings die Einrede erhoben werden)
 - b) Rücktrittsrecht **nach Fristsetzung** auch bei Nichtverschulden des Schuldners (§ 323 BGB)
- ↕ Abgrenzung b/c: Haupt- oder Nebenleistungspflicht ↕
- c) Rücktrittsrecht für **Nebenpflichten** bei Unzumutbarkeit (§ 324 BGB)

Fazit: Immer sowohl auf die gesuchte **Rechtsfolge** als auch auf die **Art der Leistungsstörung** achten, dann findet man auch die richtigen Normen!

Fall 10

Geschäftsführung ohne Auftrag

- 1. Grundlagen**
- 2. Voraussetzungen**
- 3. Wichtige Ansprüche und Pflichten**

Geschäftsführung ohne Auftrag - Grundlagen

- **Grundgedanke und -konflikt der GoA**
 - Ermöglichung **fremdnützigem** Handelns,
 - aber auch **Schutz** des Geschäftsherrn **vor Einmischung** in eigene Angelegenheiten
- **Rechtliche Einordnung**
 - Die GoA (nach h.M. auch die unberechtigte) ist ein (gesetzliches) **Schuldverhältnis** i.S.d. § 280 BGB
 - Die (berechtigte bzw. genehmigte) GoA ist **Rechtsgrund** i.S.d. §812 BGB
 - Die GoA ist gegenüber besonderen Rechtsverhältnissen (aus Vertrag oder Gesetz) **subsidiär**, vgl. etwa § 677
 - Die GoA kann einen Rechtfertigungsgrund bilden (z.B. für §§ 823 ff. BGB)
 - Die GoA kann ein Recht zum Besitz (§ 986) gewähren

- I. **Geschäftsbesorgung: jede Tätigkeit** (weit auszulegen)
- II. **ohne Auftrag oder sonstige Berechtigung**
- III. **für einen anderen:**
 - 1. Die Tätigkeit muss **objektiv** einem fremden Rechts- oder Interessenkreis zuzuordnen sein
 - 2. Problematisch: „**auch fremde Geschäfte**“ (gleichzeitige Erfüllung eigener Pflichten). Näher etwa zum „Funkenflug-“, „Schwarzarbeiter-“, „Titelhändler-“ oder „Erbensucher-Fall“ Falk, JuS 2003, 833.
 - 3. **Fremdgeschäftsführungswille** – wird bei objektiv fremdem Geschäft vermutet; nach der Rspr. sogar bei „auch fremden“ Geschäften
- IV. **Führung des Geschäftes „im Interesse des Geschäftsherrn mit Rücksicht auf dessen wirklichen oder mutmaßliche Willen“**
 - 1. **Übernahme** der GoA
 - a) Grundsätzlich ist auf den **wirklichen Willen** abzustellen, ohne dass es auf die Kenntnis des Geschäftsführers hiervon ankäme
 - b) Ersatzweise kommt es auf den bei objektiver Betrachtung **mutmaßlichen Willen** des Geschäftsherrn an. Mangels entgegenstehender Anhaltspunkte ist als mutmaßlich der dem **Interesse** des Geschäftsherrn entsprechende Wille anzunehmen
 - 2. **Ausführung** der GoA: hier soll nach h.M. **vorrangig** das **objektive Interesse** zu berücksichtigen sein (Gedanke: Schutz des Geschäftsführers)

Geschäftsführung ohne Auftrag - Wichtige Ansprüche und Pflichten

I. Aufwendungsersatz für Geschäftsführer

- **Berechtigte bzw. genehmigte GoA**
 - Aufwendungsersatz (§§ 683 S. 1, 670): **Aufwendungen** sind **freiwillige** (selbst erfolglose) **Vermögensopfer** einschließlich der Übernahme von Risiken
 - Bei eigener Arbeitstätigkeit (Bsp.: Notarzt) Ersatzanspruch analog § 1835 III
- **Bei unberechtigter GoA**
 - Herausgabe des **Erlangten (818 ff.)** gemäß der Rechtsfolgenverweisung (h.M.) des §§ 684 S. 1
 - Hierbei ggf. die Grundsätze der „**aufgedrängten Bereicherung**“ beachten

II. Pflichten des Geschäftsführers

- Die Übernahme der Geschäftsführung ist nach § 681 S. 1 anzuzeigen
- Nach §§ 681 S. 2, 667 BGB ist das „**Erlangte**“ **herauszugeben**
- Erfolgt die die GoA erkennbar gegen den Willen des Geschäftsherrn, verpflichtet dies zu **Schadensersatz** (vgl. § 678 sowie §§ 276 ff., 680)

III. Angemaßte Eigengeschäftsführung

- Führt der Geschäftsführer unberechtigt und **wider besseres Wissen** (Vorsatz) ein fremdes Geschäft, haftet er nach §§ 687 Abs. 2, 677 f., 681 f. BGB – Bsp.: Dieb D klaut E ein Auto: E kann auch nach §§ 687 Abs. 2, 681 S. 2, 667 BGB Herausgabe des Autos verlangen, bzw. nach § 678 Schadensersatz auch dann, wenn der Dieb das Auto schuldlos kaputtfährt.

Fall 11

Deliktsrecht

- a) **Besonders wichtige Anspruchsgrundlagen**
- b) **Tatbestandsmerkmale § 823 Abs. 1 BGB**
- c) **§ 823 Abs. 1 BGB – zeitlicher Ablauf**
- d) **Kausalität und Zurechnungszusammenhang**

Deliktsrecht: Besonders wichtige Anspruchsgrundlagen

- **§ 823 Abs. 1 (Verletzung absolut geschützter Rechtsgüter)**
- **§ 823 Abs. 2 (Verletzung eines Schutzgesetzes)**
- **§ 826 (sittenwidrige, vorsätzliche Schädigung)**
- **§ 831 (Haftung für Verrichtungsgehilfen)**

§ 823 Abs. 1

Tatbestandsmerkmale

- I. Objektive Rechtsgutsverletzung**
- II. Handlung**
- III. Haftungsbegründende Kausalität (II → I)**
- IV. Rechtswidrigkeit**
- V. Verschulden**
- VI. Schaden**
- VII. Haftungsausfüllende Kausalität (I → VI)**

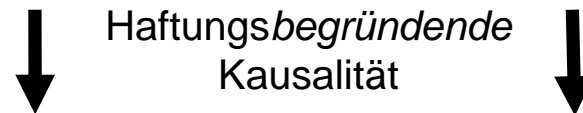
- VIII. Rechtsfolge (Pflicht zum Schadensersatz)**

§ 823 Abs. 1: Zeitlicher Ablauf



(schuldhafte)
Handlung

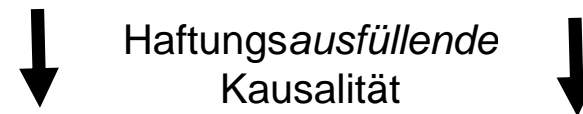
Treten eines Balles,
Einschlafen bei brennender Kerze...



(rechtswidrige) Verletzung
eines *absolut* geschützten
Rechtsguts i.S.d. § 823 Abs. 1

Verletzung von
Eigentum, Freiheit,
Leben etc.

Nicht Vermögen !!



Schaden

Inhalt und Umfang: § 249
S. 1, erfasst dann auch
Vermögen

Kausalität und Zurechnungszusammenhang

I. Kausalität, Grundlagen

- **Tip:** Letztlich greifen hier die gleichen Gesichtspunkte, wie sie auch im Strafrecht unter dem Stichwort ‚Kausalität und objektiven Zurechnung‘ diskutiert werden
- **Prüfung der Kausalität:** Wäre der ‚Erfolg‘ in seiner konkreten Gestalt ohne das schädigende Ereignis nicht eingetreten? → **conditio sine qua non**
- **Einschänkung:** Reine „naturwissenschaftliche“ Kausalität ist notwendige, aber **nicht hinreichende Bedingung**. Denn sonst wären die Schadensersatzpflichten unangemessen weit.

II. Adäquanz

- **Grundsatz:** **Ganz unwahrscheinliche** (vernünftigerweise nicht zu erwartende) Schadensabläufe werden normativ ausgedehnt
- **Bsp.:** Kleiner Schlag verursacht Wunde, die auf Grund der „Bluterkrankheit“ zum Tode führt

III. Schutzzweck der Norm

- **Grundsatz:** Es müssen nur diejenigen Schäden ersetzt werden, vor deren Eintritt die Verhaltenspflicht/-norm **gerade schützen will**
- **Bsp.:** F fährt mit 70 km/h in eine Ortschaft. An deren Ende, als er nunmehr korrekt 50km/h fährt, springt ihm ein Kind unvermittelt vor das Auto und stirbt. → Dass F bei korrektem Verhalten (Einfahrt mit 50km/h) später beim Schadensort eingetroffen wäre, ist unbeachtlich.

IV. Verantwortungsprinzip

- **Grundsatz:** Wann immer ein Schaden erst durch das Handeln einer Person (einschließlich des Geschädigten) vermittelt wird, ist dessen (**eigene**) **Verantwortung** zu berücksichtigen.
- **Bsp.:** Aufforderung zur Selbstgefährdung; übertriebene Reaktionen die zu (weiteren) Schäden führen; Aufschlussreich: „Verfolgerfälle“

Fälle 12

Bereicherungsrecht

- a) **Leistungskondiktion**
- b) **Nichtleistungskondiktion**
- c) **Umfang des Bereicherungsanspruchs**
- d) **Leistungen im Dreiecksverhältnis**
- e) **Wiederholung: Vertragsschluss und Erfüllung**

§ 812 Abs. 1 S. 1 Alt. 1 (Leistungskondiktion)

I. „Etwas erlangt“

- Def. ‚etwas‘: Jeder vermögenswerte Vorteil (weit zu verstehen)
- Beispiele: Eigentum, Besitz, Befreiung von Verbindlichkeit, Grundbuchposition, Nutzungen, Ersparung von Aufwendungen ...

II. „Durch Leistung“

- Def.: Bewusste und zweckgerichtete Mehrung fremden Vermögens
- Gegenpol: Eingriffskondiktion (bzw. Nichtleistungskondiktion) → tritt aber zurück, sofern der Anspruchsgegner den Vermögensvorteil durch Leistung erhalten hat

III. „Ohne rechtlichen Grund“

- Def.: Ein die Vermögensverschiebung objektiv rechtfertigender Grund
- Bsp.: Kaufvertrag berechtigt nicht nur dazu, den Kaufgegenstand zu erhalten, sondern ihn dann auch zu behalten
- Genau prüfen, ob der Rechtsgrund wirklich besteht oder nicht nach § 142 (Anfechtung), § 125 S. 1 (Formmangel), 104ff. (Geschäftsunfähigkeit, Minderjährigkeit) nichtig bzw. unwirksam ist

VIII. „Ist ihm zur Herausgabe verpflichtet“ (Rechtsfolge)

- Umfang des Anspruchs: § 818

§ 812 Abs. 1 S. 1 Alt. 2

Nichtleistungskondiktion

- I. ‘Etwas erlangt’**
 - *Wie bei der Leistungskondiktion: jeder vermögenswerte Vorteil*
 - II. ‘in sonstiger Weise’ (als durch Leistung)**
 - *Wichtigste Fälle: Eingriffskondiktion (eigenes Verhalten des Bereicherten); Aufwendungskondiktion; „Naturereignisse“*
 - III. ‘auf dessen Kosten’ (Bestimmung Anspruchsinhaber)**
 - *Eingriff in den Zuweisungsgehalt: Nach h.M. ist entreichert, wem das Erlangte gebührt, d.h. rechtlich zugewiesen ist*
 - *Bsp.: Dem Eigentümer gebührt der Besitz. Gegenbsp.: Der Mehrerlös aus einer Untervermietung ist nicht dem (Haupt-)Vermieter zugewiesen.*
 - IV. ‘ohne rechtlichen Grund’**
 - *Wie bei der Leistungskondiktion: objektiv rechtfertigender Grund*
 - VIII. Subsidiarität gegen über der Leistungskondiktion**
 - *Grundsatz: Wurde das Erlangte durch Leistung irgendeiner Person erlangt, sperrt dies Ansprüche aus Nichtleistungskondiktion*
 - *Ausnahmen: Häufig findetn sich in der Rechtsordnung jedoch Wertungen, die eine eine andere Beurteilung nahelegen*
-
- IX. ‘Ist ihm zur Herausgabe verpflichtet’ (Rechtsfolge)**
 - *Wie bei der Leistungskondiktion: § 818 BGB*

§ 816 Abs. 1 S. 1 BGB (Sonderfall der NLK)

I. Verfügung

- *Def.:* Rechtsgeschäft, durch die ein bestehendes Recht unmittelbar aufgehoben, übertragen, belastet oder inhaltlich verändert wird
- *Bsp.:* Übertragung von Eigentum, Verpfändung, Belastung eines Grundstücks

II. Nichtberechtigter

- *Voraussetzung:* Der Verfügende darf weder Inhaber des Rechts noch nach § 185 Abs. 1 BGB zur Verfügung berechtigt sein.
- *Wichtig:* Die nachträgliche Genehmigung macht den Verfügenden nicht mehr zum Berechtigten

III. Wirksamkeit gegenüber dem Berechtigten

- *Bsp.:* Gutgläubiger Erwerb nach §§ 932ff. BGB
- *Wichtig:* Auch ohne gutgläubigen Erwerb kann die Verfügung nachträglich genehmigt werden (§ 184 Abs. 1, 185 Abs. 2 S. 1 Alt. 1 BGB).
- *Praktische Umsetzung:* Nach h.M. kann die Genehmigung nur Zug um Zug gegen Herausgabe des Erlöses erteilt werden

VIII. Erlangtes „etwas“

- *Streit:* Hier ist umstritten, ob „erlangtes etwas“ die Befreiung von der Verbindlichkeit ist und damit der objektive Wert zu ersetzen ist oder aber der erlangte Kaufpreis (h.M.)

I. Primärer Herausgabegegenstand und Erweiterungen

- § 812 Abs. 1: „etwas“: Pflicht zur Herausgabe des „Erlangten“ (jeder vermögenswerte Vorteil)
- § 818 Abs. 1: Erweiterung um gezogene **Nutzungen** (vgl. § 100 BGB) sowie **Surrogate** (Bsp.: Das durch Einziehung einer Forderung an deren Stelle getrene Geld; *Nicht*: Eine Gegenleistung etwa für den Verkauf des Erlangten → hier greift § 818 Abs. 2).

II. Ersatzweise Wertersatz (§ 818 Abs. 2 BGB)

- *Unmöglichkeit*: kann objektiv oder subjektiv sein.
- „*Wertersatz*“: Grundsätzlich der objektive Verkehrswert
- *Aufgedrängte Bereicherung*: Wenn das Erlangte dem Bereicherten persönlich nichts oder nur wenig genutzt hatte, ist ausnahmsweise ein subjektiver Wertmaßstab anzulegen

III. Entreicherung (§ 818 Abs. 3 BGB)

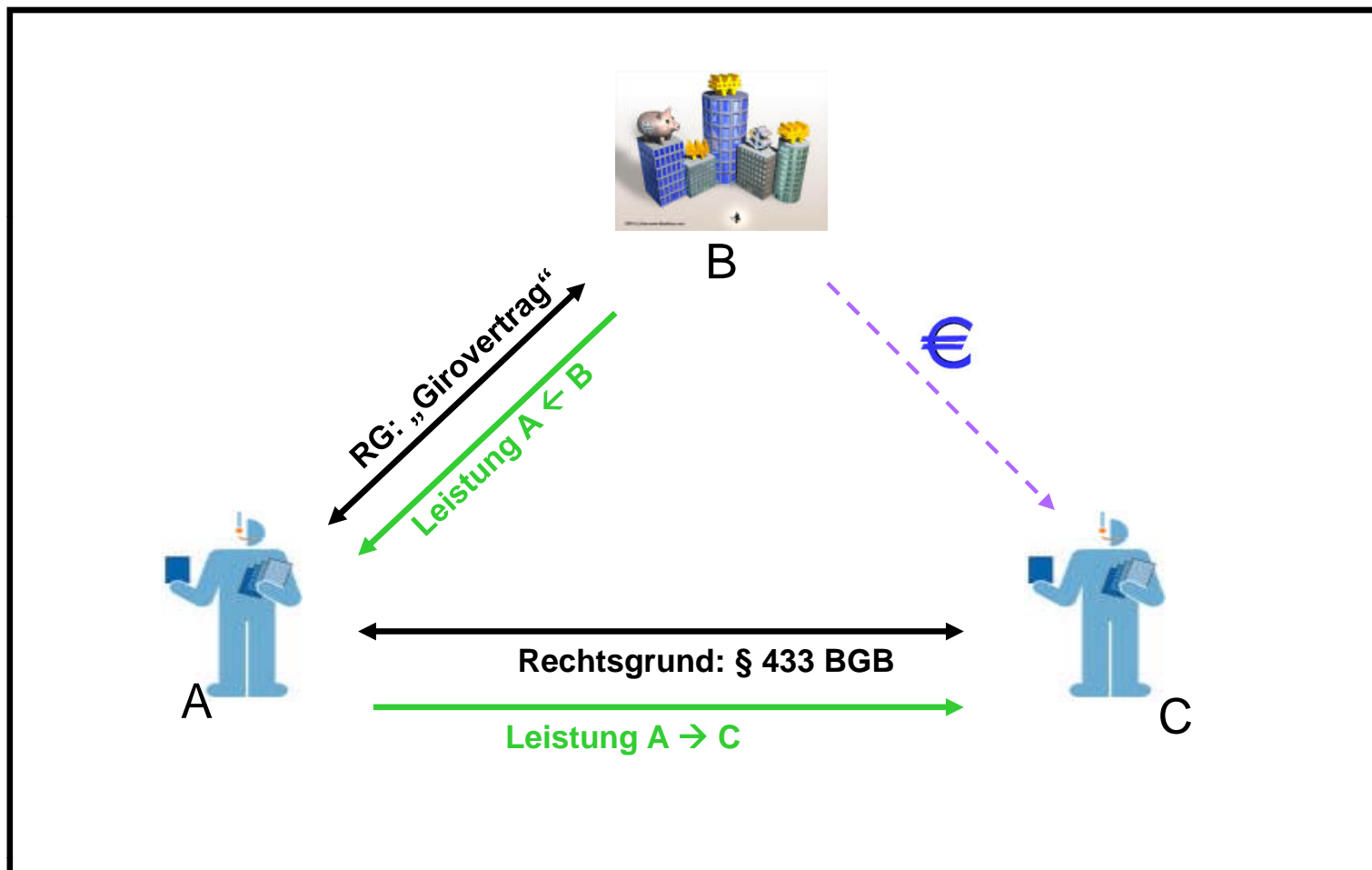
- *Allgemein:* Wichtiges Grundprinzip des Bereicherungsrechts: Nur die noch vorhandene Bereicherung soll abgeschöpft werden!
- *Grundsatz:* Abzugsfähig sind grds. alle Vermögensnachteile, die kausal auf dem rechtsgrundlosen Erwerb beruhen, aber Wertungskontrolle (*a.A.:* zu prüfen, ob die Aufwendung o.ä. im Vertrauen auf die Beständigkeit des Erwerbs getätigt wurde)
- *Saldotheorie:* Besonderheit bei gegenseitigen Verträgen: Bei gleichartigen Ansprüchen werden diese automatisch (*ipso iure*) saldiert und der Wert der Entreicherung wird dem eigenen Bereicherungsanspruch abgezogen. Aber *Billigkeitskontrolle* (z.B. für Minderjährigkeit, arglistige Täuschung usw.)

IV. Verschärfte Haftung ab Rechtshängigkeit bzw. Bösgläubigkeit

- *Wichtige Paragraphenkette für später:* §§ 819, 818 Abs. 4, 292 Abs. 1, 989, 990. Ab Rechtshängigkeit oder bei Bösgläubigkeit tritt eine Haftung trotz Entreicherung ein, § 818 Abs. 3 BGB gilt dann nicht!

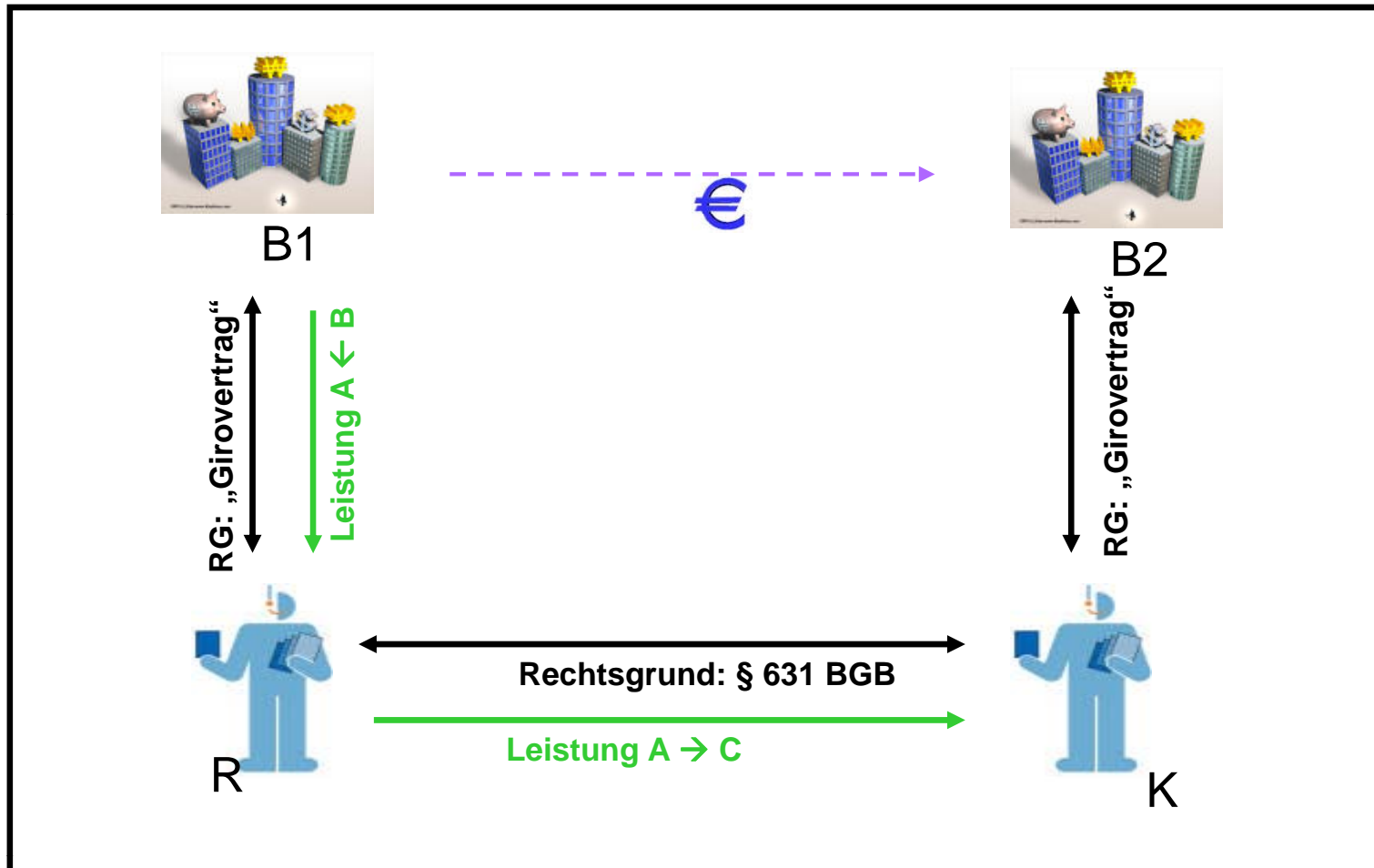
Leistungsbeziehungen im Dreiecksverhältnis

Beispielsfall: A hat von C ein Buch für €100 gekauft. Er bittet Bank B, bei der er ein Konto hat, an, diesen Betrag an C zu zahlen, was die Bank auch tut.
Frage: Wer „leistet“ hier an wen, wenn das Geld von B zu C fließt?



Überweisung von Bank zu Bank

Beispielsfall: R schuldet K aus Werkvertrag €350. Er weist seine Bank B1, bei der er sein Konto hat, an, diesen Betrag an die Bank B2, bei der K sein Konto hat, zu überweisen.



Vertragsschluss und Erfüllung

- Normalfall und Störung -

	Verpflichtungsgeschäft	Verfügung (dingl. Vertrag)	Weitere Ansprüche?
Sachverhalt „Normalfall“	V verkauft K ein Buch	K erhält das Buch und V den Kaufpreis	Beide sind zufrieden, alles ist in Ordnung
Würdigung „Normalfall“	Wirksamer Kaufvertrag: K und V sind einander nach § 433 I bzw. § 433 II verpflichtet	Wirksame Übereignungen (§ 929 S. 1 BGB) und Übergabe → Ansprüche aus § 433 I/II erlöschen jeweils nach § 362 I durch Erfüllung	Keine weiteren Ansprüche Kaufvertrag ist Rechtsgrund i.S.d. § 812 I BGB
Abwandlung: Kaufvertrag ist unwirksam (§§ 104ff., 142, 125 o.ä.)	Keine Ansprüche von K und V gegeneinander aus Kaufvertrag	Übereignungen sind u.U. dennoch wirksam (Abstraktions- und Trennungsprinzip!), wenn auch ohne Rechtsgrund erfolgt; Übergabe ist erfolgt (kein RG!)	Rückabwicklung über § 812ff. BGB, da Besitz und u.U. sogar Eigentum ohne Rechtsgrund erlangt wurden.